

# Gewalt geht uns alle an

Impulstag: Gewaltmanagement der Jugendarbeit Liechtenstein

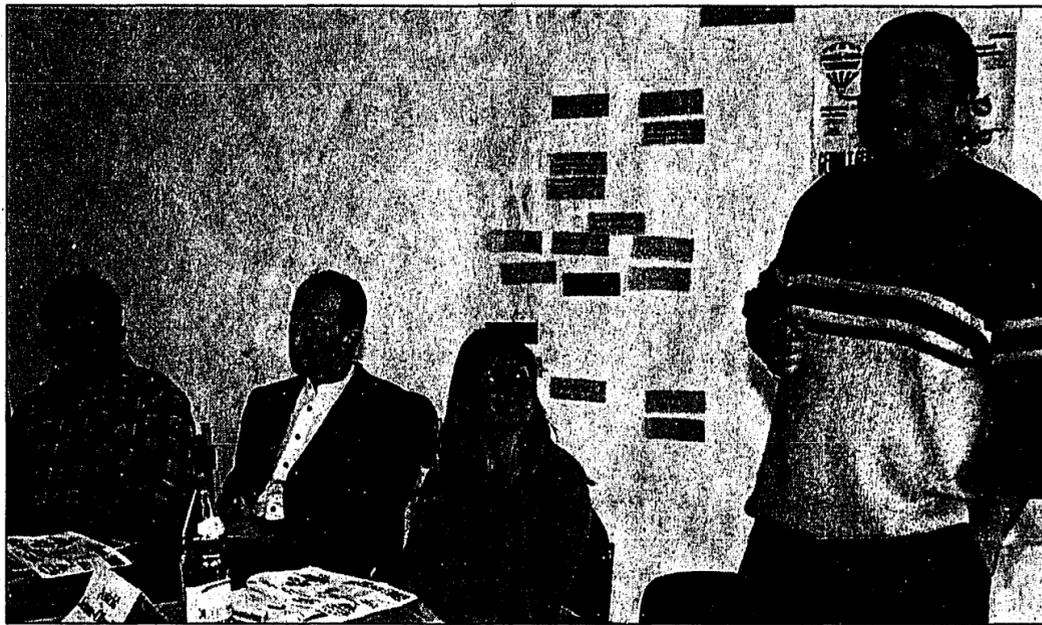
Das Amt für soziale Dienste veranstaltete am Samstag im Post- und Verwaltungsgebäude Schaan einen Impulstag zum Thema Gewaltmanagement der Jugendarbeit Liechtenstein. Andreas Schauder führte durch das Programm. Organisiert wurde die Veranstaltung durch die Projektgruppe der Vereinigung Liechtensteinischer Jugendarbeiter und Jugendarbeiterinnen (VLJ) sowie dem Kinder- und Jugenddienst (KJD)

Jennifer Hasler

Ludwig Frommelt vom Amt für soziale Dienste hiess die Jugendkommissionsmitglieder sowie die Jugendarbeiter und -arbeiterinnen herzlich willkommen und dankte für deren zahlreiches Erscheinen und dem damit verbundenen Interesse am Problem Gewalt unter Jugendlichen. Nach einem kurzen Programmüberblick übergab er das Wort an Andreas Schauder, Diplompädagoge an der höheren Fachhochschule für Sozialpädagogik Luzern (HSL).

## Was verstehen wir unter Gewalt?

Einleitend ging Andreas Schauder auf die Frage: «Was verstehen wir unter Gewalt?» ein. Als Lösung diente deren Definition und eine kleine Einführung in die Thematik. Er bemerkte, dass kaum ein Tag vergehe, an dem keine alarmierende Notiz in den Medien über die Zunahme von Gewalt unter Jugendlichen zu finden sei. Für manche Schüler wäre es sogar schon normal, mit einem Messer in der Tasche zur Schule zu gehen. Traurig, aber wahr. Gewalt wird meist von Aggression und Machtbestreben begleitet. Ursachen dafür



Am Nachmittag wurde eine Podiumsdiskussion mit Fachleuten veranstaltet.

(Bild: bak)

können Langeweile, jugendkulturelle Einflüsse, familiärer Stress, Leistungsversagen und anderes sein. Für viele eine «Lappalie» (Oder wem war noch nie langweilig?), für manche ein «Weltzusammenbruch».

Ein weiteres wichtiges Thema der rund 35 Jugendarbeiter war die Arbeit mit gewalttätigen Jugendlichen. Auf die Frage, was den Umgang mit Gewalt so schwierig mache, ergaben sich einige interessante Antworten wie zum Beispiel, dass die ersten Symptome von Gewalt meist übersehen werden oder Gewalt oft in Gruppen stattfindet. Zudem bereite den Jugendlichen die Frage nach dem Wer bin ich viele Probleme, da sie erst eine eigenständige Handlungsfähigkeit

und emotionale Sicherheit entwickeln müssen.

## Kein ausrottbares Übel

Im Nachmittagsprogramm leitete Andreas Schauder die Diskussion «Gewaltmanagement in der Jugendarbeit und in der Gemeinde» mit den Fachpersonen Dr. Marcus Büchel, Doris Nagel, Jakob Marquart, Astrid Jenne-Oberlin und Arno Brändle. Jede der Fachpersonen durfte zuerst sich und seine Arbeit vorstellen. Dr. Marcus Büchel stellte einige sehr interessante Thesen auf, die für einigen Gesprächsstoff dienten. Aus seinem Statement: «Gewalt ist kein ausrottbares Übel. Genauso wie es ohne Krankheit kein Leben gäbe, gäbe es ohne Ge-

walt keine Gesellschaft». Jakob Marquart bemerkte, dass an keinem Jugendtreff oder Arbeitsplatz ein Sandsack fehlen dürfe. Dort könne man nämlich wunderbar seine Aggressionen loswerden. Doris Nagel vertrat die Meinung, dass Jugendliche ein Recht hätten, mal nichts zu tun. Freiräume hält sie für äusserst wichtig. Zu Projekten müssen sich die Jugendlichen selbst anmelden, denn sie sollen zu nichts gezwungen werden. So verschieden und vielfältig die Statements auch waren, in einem waren sich die Fachpersonen einig: «Mut zur Erziehung» stand ganz oben auf der Liste. Das heisst nichts anderes, als dass Eltern, Behörden, Schule und Lehrer zusammenarbeiten müssen und sich nicht davor fürchten dürfen,

auch mal Konflikte mit den jungen Erwachsenen einzugehen.

## Haltungen und Handlungsprinzipien

Abschliessend zur Diskussion erläuterte Andreas Schauder anhand von Folien Haltungen und Handlungsprinzipien in der pädagogischen Gewaltarbeit. Er ging dabei auf nachfolgende Punkte ein. Zum ersten sollten Jugendarbeiter darauf achten, dass der Zugang zu den Jugendtreffs grundsätzlich für alle Jugendliche ermöglicht werden sollte. Wichtig ist ausserdem, dass der Jugendarbeiter eine Bezugsperson für die jungen Erwachsenen darstellt. Dabei sollte er Konflikte nicht aus dem Weg gehen. Jugendliche wollen ihre Grenzen kennenlernen. Da Gewalt häufig ein Gruppenphänomen ist, muss man sich auf Jugendkulturen einlassen. Das heisst, mit Cliquen arbeiten. Abschliessend zum Projekttag teilten sich die Jugendarbeiter in drei Gruppen, um konkrete Schritte für die Jugendarbeit zu erarbeiten. Das Resultat des Projekttag: den Impuls aufnehmen und weiterführen, sprich, Gelerntes anwenden.

Andreas Schauder legte zudem Bücher auf, die er als empfehlenswerte Literatur zum Projekttag erachtete. Um nur zwei davon zu nennen: «Die Gewalt stoppen», ein Praxisbuch für die Arbeit mit Jugendlichen, Mülheim, 1993 von Arno Gruen und «Gewalt – was ist das eigentlich?» von Klaus-Juergen Tillmann.

Es lastet eine grosse Verantwortung auf jeder Person, die aktiv Jugendarbeit betreibt. Es ist schwierig, jedem gerecht zu werden, denn wenn man als Jugendarbeiter in einem Treff arbeitet, hat man ja nicht nur eine Person zu betreuen. An dieser Stelle ein grosses Lob an alle, die versuchen, für die jungen Erwachsenen dazusein!

# Imkerei hat hohen Stellenwert

Generalversammlung des Lichtensteiner Imkervereins im Hotel Deutscher Rhein

Der Lichtensteiner Imkerverein kam am vergangenen Samstagnachmittag zur Jahreshauptversammlung im Gasthaus Deutscher Rhein zusammen. Über 90 Imkerinnen und Imker beschäftigten sich – teilweise seit Jahrzehnten – mit diesem interessanten, naturnahen Hobby, bei dem man nie ausgelernt hat.

Theres Matt

Präsident Manfred Biedermann begrüsst erfreut die zahlreich erschienenen ImkerInnen, darunter auch Gäste aus der Nachbarschaft, sowie den Landesveterinär Dr. Peter Malin. In einer Schweigeminute liess er der fünf im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder: Agnes Kindle, Franz Wille, Adolf Ritter, Gustav Öhri und Ferdi Steiner gedenken.

Die statutarischen Geschäfte wurden speditiv zweckmässig abgewickelt. Der Rückblick auf das vergangene Jahr zeigte intensive Vorstandsarbeit mit Festlegen der Aktivitäten, Informationen, Honigkontrolle und Belegstellen als Schwerpunkte, wie auch die Gesprächsrunde mit dem Amt für Lebensmittel und Veterinärwesen. Um im Zeitalter der Information an die Imkerschaft und an die Öffentlichkeit zu gelangen, sind 1999 bereits vier Nummern der Zeitschrift «Bienen-aktuell» herausgekommen und auf grosses Interesse gestossen.



Manfred Biedermann, Präsident des Lichtensteiner Imkervereins, sprach über das vergangene «Honigjahr». Mit auf dem Bild sind Franz Näscher und Josef Kaufmann (sitzend von links). (Bild: bak)

## Honig – hochwertiges Lebensmittel

Vizepräsident Hans-Rudi Hächler informierte über das letztjährige eher mager Honigjahr sowie über die durchgeführte Honigkontrolle. Diese wird zukünftig vom Amt für Lebensmittelkontrolle und Veterinärwesen (ALVKW) vorgenommen, um den gestiegenen Anforderungen der Lebensmittelverordnung besser Rechnung zu tragen. Die Honigprüfung soll die Qualität des Honigs

sichern, das Vertrauen in den Lichtensteiner Honig stärken, die Vermarktung unterstützen. Selbstkontrolle und Eigenverantwortung stehen jedoch an oberster Stelle. Die bestandene Honigprüfung bestätigt die Etikette des Lichtensteiner Imkervereins, die neu den Namen des Imkers aufweist. Es gelangen 1/4-, 1/2- und 1-Liter-Gläser zum Verkauf.

## Seuchengefahr verhindern

Gemäss Tierseuchenordnung ist von den Imkern bereits seit 1. Juli 1999 eine

Bestandeskontrolle für Bienenvölker zu führen, die Zu- und Abgänge sowie Verstellungen aufzeigt. Züchterische Massnahmen erfordern, dass zur Begattung Belegstellen in der Schweiz und Vorarlberg aufgesucht werden. Dr. Peter Malin vom ALVKW regelte bereits die erforderlichen amtlichen Massnahmen.

## Verdiente Ehrungen

Imker sind bekanntlich «angefressen» von ihrem Hobby, bleiben bis ins hohe Alter mit Leib und Seele der Im-

kerei verhaftet. Für ihre langjährige Tätigkeit wurden nach einem Punktesystem geehrt: Alois Wille, Balzers, als Ehrenmitglied. Mit der goldenen Imkernadel wurden ausgezeichnet: Alois Wild, Mauren, und Vinzenz Hoop, Ruggell, der zusätzlich auch mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet wurde. Die Imkernadel mit Goldrand erhielten: Franz-Josef Bühler, Triesenberg, Walter Verling, Vaduz, Gebhard und Gerhard Kieber, Mauren, Walter Marxer, Nendeln.

## Vortrag Varroabekämpfung

In einem ausführlichen Bericht erläuterten zwei Imker aus Vorarlberg ihre Methode zur Bekämpfung der Varroa mittels einer Wärmebehandlung mit Wintergründl. Das bereits 1991 zur Anwendung gelangte Gerät wurde von ihnen weiter entwickelt, ergibt bestausgewiesene Resultate.

Im Millenniumsjahr sind vom Imkervorstand bereits verschiedene Aktivitäten vorbereitet: Ab 14. März beginnt für Neu- und Jungimker ein zweijähriger Anfängerkurs. Am 25. April ist ein Vortrag im Lehrbienenstand, danach erfolgt ein Standbesuch im Triesenberg, Grillabend, Film über Aktuelles, Herbst-Standbesuch «10 Jahre», Dreitages-Ausflug nach Tramin vom 21. bis 23. Juli 2000.

REKLAME

**TREBOSA**  
BETON

Churerstrasse 89 • CH-9400 Nendeln  
Telefon +423 / 373 59 39 • Telefax +423 / 373 59 79  
Mobil 079 / 2 36 42 97

**PanAlpina Sicav**  
Alpina V

Preise vom 25. Februar 2000

**Kategorie A (thesaurierend)**  
Ausgabepreis: € 67.40  
Rücknahmepreis: € 65.96

**Kategorie B (ausschüttend)**  
Ausgabepreis: € 66.70  
Rücknahmepreis: € 65.35